



HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Tagung Programm

Frühe Bildung — Eltern erreichen

24. Januar 2018

Frühe Bildung – Eltern erreichen

24. Januar 2018

Frühe Bildung — Eltern erreichen

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

www.hfh.ch
info@hfh.ch

Überblick

Inhalte

Erklärtes Ziel der Spezifischen Frühen Förderung ist, die Entwicklung und das Lernen von entwicklungsgefährdeten Kindern ab der Geburt zu unterstützen. Der Weg zu diesem Ziel führt über die Unterstützung der belasteten Eltern. Erreicht die Spezifische Frühe Förderung Familien mit besonderen Risiken nicht, kann sie auch ihre Ziele nicht erreichen. Die Tagung zeigt anhand der ZEPPELIN-Studie sowie gestützt auf weitere Forschungs- und Praxiserfahrungen Möglichkeiten des Zugangs zu erschwert erreichbaren Familien auf.

Tagungsleitung

Andrea Lanfranchi
Christina Koch
Angelika Schöllhorn

Adressatenkreis

Fachpersonen in den Bereichen Frühe Bildung Heilpädagogische Früherziehung, Mütterberatung, Krippenleitung, Heilpädagogik, Entscheidungsträger bzw. Entscheidungsträgerinnen, Behördenmitglieder in Ressorts wie Bildung, Soziales und Gesundheit, weitere im Bereich der frühen Kindheit Tätige und Interessierte an evidenzbasierte Möglichkeiten der Prävention von Entwicklungsgefährdungen.

Dauer

Mittwoch, 24. Januar 2018; 8.30-17.15 Uhr

Tagungsgebühr

280.- Fr. (inkl. Pausenverpflegung)

Ort

HfH Zürich

Anmeldung

Über unsere Website www.hfh.ch/tagungen

Anmeldeschluss

15. Dezember 2017

Programm Mittwoch, 24. Januar 2018

- 8.30-9.15 Uhr Eintreffen (mit Kaffee und Gipfeli)
- 9.15-9.30 Uhr Begrüssung und kurze Einführung durch Barbara Fäh, Rektorin
- 9.30-10.15 Uhr Referat 1: **Psychosozial belastete Familien früh erkennen und erreichen: lessons learned aus der ZEPPELIN Studie**
Alex Neuhauser
- 10.15-11.00 Uhr Referat 2: **Von der Beratung zur Kooperation: was Eltern von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten und Behinderungen unterstützt**
Christina Koch
- 11.00-11.30 Uhr Pause
- 11.30-12.15 Uhr Referat 3: **Wo sind die Väter in der Spezifischen Frühen Bildung und wie sind sie zu erreichen?**
Prof. Dr. Andreas Eickhorst
- 12.15-13.15 Uhr Stehlunch
- 13.15-14.30 Uhr Podiumsdiskussion: **In „schwer erreichbare“ Familien von Beginn an investieren**
Moderation: Dominik Büchel

Prof. Dr. Daniel Schunk, Dr. Monika Wicki, Rochus Burtscher, Prof. Dr. Angelika Schöllhorn
- 14.30-16.00 Uhr 10 Workshops
- 16.00-16.15 Uhr Pause

- 16.15-17.00 Uhr** Schlussreferat: **Der gemeinsame Blick aufs Kind**
Zur Zusammenarbeit mit Familien aus unterschiedlichen
Kulturen
Prof. Dr. Angelika Schöllhorn
- 17.00-17.15 Uhr** Abschluss, Verabschiedung

Abstracts Referate

Referat 1: Psychosozial belastete Familien früh erkennen und erreichen: lessons learned aus der ZEPPELIN Studie

Alex Neuhauser

Frühe Förderung von Kindern aus psychosozial belasteten Familien ist vielversprechend für die Prävention von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten und hat in den letzten Jahren stark an bildungspolitischer Bedeutung gewonnen. Nur: Oft fallen gerade jene Kinder und Familien durch das Netz, die Unterstützung am stärksten nötig hätten. Wie lässt sich dieses Präventionsdilemma überwinden? Die ZEPPELIN Studie zeigt, wie psychosoziale Risiken rund um die Geburt erkannt, die Familien erreicht und zur Teilnahme am Präventionsprogramm „PAT – Mit Eltern lernen“ bewegt werden können. Als zentral erweist sich die gezielte Ansprache der Familien über die Mütter- und Väterberatungsstellen direkt nach der Geburt – gegebenenfalls mit besonderen Anstrengungen wie z.B. dem Aufsuchen der Familien zu Hause.

Referat 2: Von der Beratung zur Kooperation: was Eltern von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten und Behinderungen unterstützt

Christina Koch

Begleitung und Beratung der Eltern und Bezugspersonen im Sinn von Counselling und Consulting sind bedeutsame Aufgabenfelder der Heilpädagogischen Früherziehung. Das Referat stellt die Sicht der Fachperson derjenigen der Eltern gegenüber und geht der Frage nach, welche Bedeutung Kooperation im Arbeitsbündnis zwischen der Familie und der Fachperson der Heilpädagogischen Früherziehung innehat. Leitend sind dabei gegenseitige Annahmen, Bedürfnisse und Forderungen, die den Ausgangspunkt einer Zusammenarbeit im Sinne einer gelebten Familienorientierung markieren – eine Familienorientierung, welche die Unterstützung der Familie ins Zentrum stellt und bei gelingender Umsetzung als ein Wirksamkeitsfaktor der Frühförderung angesehen wird.

Referat 3: Wo sind die Väter in der Spezifischen Frühen Bildung und wie sind sie zu erreichen?

Andreas Eickhorst

Die Rolle der Väter für Kinder und Familie von Anfang an steht im Mittelpunkt des Vortrages. Väter können eine grosse Bedeutung in dieser Zeit haben, sind sich dieser aber nicht immer bewusst beziehungsweise nutzen nicht immer ihre Ressourcen, ihre Rolle zu reflektieren und gewinnbringend einzubringen; insbesondere, wenn sie unter belastenden Bedingungen leben. Derzeit wird die Einbindung der Väter in Angebote der Familienbildung, Frühförderung beziehungsweise Frühen Hilfen viel diskutiert. Welche Chancen, aber auch Risiken und Hürden sind mit diesem Bemühen verbunden und wie viel wurde bisher erreicht? Der Vortrag thematisiert und diskutiert die generelle Bedeutung von Vaterschaft in der Gesellschaft sowie den spezifischen Fall von Vätern unter Belastungen und die Möglichkeiten, hier fachlich aktiv zu werden.

Schlussreferat: Der gemeinsame Blick aufs Kind Zur Zusammenarbeit mit Familien aus unterschiedlichen Kulturen

Prof. Dr. Angelika Schöllhorn

Das kulturelle Umfeld, dem Menschen sich zugehörig fühlen, ist prägend für ihr Denken, Erleben und Verhalten. Es hat Auswirkungen auf Erziehung und Entwicklung von Kindern, auch die Erwartungen an unterstützende Institutionen werden dadurch beeinflusst. In der Praxis zeigt sich, dass Eltern aus anderen kulturellen Kontexten für eine Zusammenarbeit im Rahmen der Frühen Förderung oft schwer erreichbar sind. Als zentrale Themen werden die Herstellung und die Gestaltung des Kontaktes mit den Familien, aber auch die Planung und Umsetzung der konkreten Zusammenarbeit genannt. Die Ergebnisse der kulturvergleichenden Forschung erleichtern das Verständnis und eröffnen Perspektiven für die Gestaltung einer fruchtbaren Zusammenarbeit.

Abstracts Workshop

Workshop 1: Teilnahme „bildungsferner“ Eltern bei Angeboten der Elternbildung – wie können wir die Verbindlichkeit wirksam erhöhen?

Gabriela Leuthard

Wer Elternbildungsangebote für bildungsungewohnte Eltern durchführt, kennt das Phänomen: Zehn Mütter und Väter haben sich angemeldet, sieben erscheinen zum ersten Treffen, beim zweiten kommen nur noch drei. Da der Austausch mit anderen Eltern in der Bildungsarbeit mit Müttern und Vätern als wichtiger Bestandteil gilt, ist dies sowohl für den Gruppen- und Lernprozess als auch für die Gefühlslage der anwesenden Eltern keine optimale Ausgangslage. Wie begegnen wir diesem Phänomen? Welche Massnahmen sind möglich und hilfreich?

Im Workshop tauschen wir nach einem Praxisbericht der Geschäftsstelle Elternbildung Erfahrungen aus und diskutieren geeignete Vorgehensweisen.

Workshop 2: Elternbegleitung bei den Kleinsten - Heilpädagogische Früherziehung in der Neonatologie

Dr. Franziska Hänsenberger

Heilpädagogische Früherzieherinnen und Früherzieher (HFE) begleiten in ihrer Arbeit immer häufiger auch entwicklungsgefährdete Kinder. Zahlreiche dieser Kinder sind Frühgeborene.

Eine frühe Geburt stellt unbestritten ein Risiko für die weitere Entwicklung des betroffenen Kindes dar. Oft sind auch seine Eltern verunsichert oder gar traumatisiert und ihr Bedürfnis nach Information und Unterstützung ist gross. Die Situation von Kind und Eltern stellt besondere Anforderungen an die involvierten Fachpersonen.

Im Workshop werden deshalb zuerst die Personengruppe der (sehr kleinen) Frühgeborenen sowie wesentliche Entwicklungsthemen vorgestellt und auch die Situation betroffener Eltern thematisiert. Danach wird ein Pilotprojekt aus dem Kanton Solothurn, welches bereits während des Klinikaufenthaltes die Begleitung betroffener Familien durch eine Fachperson HFE anbietet, inhaltlich und methodisch vorgestellt und über erste Erfahrungen mit der Umsetzung berichtet.

Workshop 3: PAT – Mit Eltern lernen Implementierung des evidenzbasierten Hausbesuchsprogramms für Familien in psychosozialen Risikokonstellationen im Kanton Thurgau

Carmen Drinkmann, Doris Grauwiler

Nach einer vierjährigen Pilotphase in der Stadt Frauenfeld (2012 – 2016) wird das Programm „PAT – Mit Eltern lernen“ seit dem 1.1.2017 kantonsweit angeboten. Mit der Umsetzung beauftragt wurde der Gemeindeförderverband Perspektive Thurgau.

Im Workshop wird nach einer kurzen Vorstellung des Programms zur Elternbildung und frühkindlichen Förderung aufgezeigt, welche politischen und organisationalen Strukturen eine kantonsweite Umsetzung ermöglichen.

Weiter wird den Fragen nachgegangen, ob bzw. in welchem Ausmass diese Strukturen

- die Erreichbarkeit „schwer erreichbarer Familien“ begünstigen oder erschweren.
- die Verbindlichkeit der Teilnahme erhöhen oder verringern und einen Beitrag zur stärkeren Einbindung von Vätern leisten - speziell bei Familien mit Migrationshintergrund.

Workshop 4: Frühe Förderung und Migration Pluralität von Erziehungsgrundsätzen in der Arbeit mit Migrationseltern

Barbara Steinegger, Brigitte Kubli

Kernelement der Frühen Förderung ab Geburt von ZEPPELIN – Familien startklar – ist das Hausbesuchsprogramm „PAT – Mit Eltern lernen“. Ein Ziel darin ist es, die Eltern in ihrem Erziehungs- und Beziehungsverhalten zu stärken. Sehr viele teilnehmende Familien haben einen Migrationshintergrund. Damit eröffnet sich ein zusätzliches, kulturell bedingtes Spannungsfeld: unterschiedliche Ansichten und Erfahrungen zu Erziehungsgrundsätzen und -zielen, Werten, Kindheit und das Bild der „guten Mutter bzw. des guten Vaters“.

Im Workshop wird auf diese Unterschiede anhand ausgewählter Themen aus der frühen Kindheit eingegangen. Mittels konkreter Praxisbeispiele aus der Tätigkeit als PAT-Elterntainerin sollen mögliche Handlungswege aufgezeigt und diskutiert werden.

Workshop 5: Selbstkontrolle: Was Kinder später erfolgreich macht Einblicke in die KIDS-WIN-Studie

Prof. Dr. Daniel Schunk

Das Forschungsprojekt KIDS-WIN (Kids Self-Regulation and Working Memory Intervention) ist eine breit angelegte Studie mit Primarschülerinnen und -schülern. Wir untersuchen, wie grundlegende, fächerübergreifende Fähigkeiten wie zum Beispiel Arbeitsgedächtnis, Konzentrationsfähigkeit, Motivation, Geduld und Selbstregulation mit einem computerbasierten Training sowie mit einem selbst- entwickelten Lernmodul gezielt trainiert und nachhaltig verbessert werden können. Im Workshop werden wir zunächst die Wichtigkeit einer expliziten Förderung von Selbstregulationsfähigkeiten aufzeigen und dann anhand der Erfahrungen aus der KIDS-WIN-Studie konkrete und erfolgreich evaluierte Möglichkeiten zur Förderung fächerübergreifender Fähigkeiten, insbesondere der Selbstregulation diskutieren und uns Weiterentwicklungsmöglichkeiten überlegen.

Workshop 6: Innensicht von Familien mit Migrationshintergrund

Prof. Dr. Angelika Schöllhorn

Was brauchen Kinder aus Migrationsfamilien aus Sicht ihrer Eltern für eine gelingende Bildungsentwicklung und soziale Integration? Dieser Frage geht ein aktuelles Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Thurgau nach. Über 70 Eltern mit Migrationshintergrund wurden zu ihren Sichtweisen, Erfahrungen und Wünschen interviewt.

Im Workshop werden die zentralen Ergebnisse des Forschungsprojektes dargestellt und Konsequenzen für den beruflichen Alltag daraus diskutiert. Es wird deutlich, dass die Vielfalt der Themen, welche Familien mit Migrationshintergrund in Zusammenhang mit der Bildungsentwicklung und der sozialen Integration ihrer Kinder und Jugendlichen beschäftigen, gross ist und nur zu einem kleinen Teil mit ihrer Migrationserfahrung in Zusammenhang steht.

Workshop 7: MIDONIU Project: Support programme for disadvantaged families applying Video Intervention Therapy

Dr. Maria Ferrer Ribot

The workshop is related to the assessment of the project implemented in Palma, Mallorca. It consists on a psychoeducational and therapeutic intervention directed towards families with children under 5 years of age who live in vulnerable contexts. Work for the improvement of the parent/children relationship is undertaken based on a context of game, applying the Early Childhood Family Accompaniment programme (PAFPI) and the use of the video-intervention technique (VIT). The project was evaluated to check how the quality of interactions improves after the joint implementation of the PAFPI and the VIT.

Workshop 8: Das Zürcher Abklärungsverfahren in der Praxis Wege zur sonderpädagogischen Förderung bei Kindern mit frühen Entwicklungsstörungen

Dr. med. Michael von Rhein

Fast jedes fünfte Kind zeigt in den ersten Lebensjahren Auffälligkeiten in seiner Entwicklung (z.B. im Bereich der Kognition, Sprache, psycho-emotional, sozial, körperlich oder motorisch). Diese manifestieren sich oft im frühen Kindesalter und führen teilweise zu einem lebenslangen Unterstützungs- und Betreuungsbedarf. Doch wie werden Kinder mit Entwicklungsstörungen erkannt? Welches sind die Wege zu einer Abklärung und/oder sonderpädagogischen Massnahme und wie finden sich die Eltern in der Versorgungslandschaft zurecht?

Der Workshop stellt die Versorgungsstruktur im Kanton Zürich und das „Zürcher Verfahren“ zur Bedarfsbestimmung im Hinblick auf Sonderpädagogische Massnahmen im Vorschulalter anhand von Beispielen vor und beleuchtet dabei auch die Perspektive der betroffenen Familien. Zudem werden Fragen zur Versorgungsforschung im Bereich sonderpädagogischer Massnahmen erarbeitet.

Workshop 9: Gut gebunden und eingebunden - Zusammenarbeit mit der Familie in der Frühförderung

Prof. Dr. Luise Behringer

Die frühe Förderung der Entwicklung von Kindern mit medizinischen oder psycho-sozialen Entwicklungsrisiken ist das Kerngeschäft der interdisziplinären Frühförderung. Diese beinhaltet sowohl die direkte Förderung des Kindes im Zusammenwirken mit den Eltern als auch begleitende Elterngespräche. Was jedoch häufig zu wenig in den Blick genommen wird, ist die Beziehung zwischen Eltern und Kind, die für die Bindungsentwicklung des Kindes essentiell ist und einen Schutz- oder Risikofaktor für seine weitere Entwicklung darstellen kann.

Im Workshop werden Möglichkeiten der Förderung der Eltern-Kind-Beziehung durch entwicklungspsychologische Beratung (EPB) in der Frühförderung erarbeitet.

Workshop 10: „Übersehene“ Kinder psychisch erkrankter Eltern

Marianne Styger, Annette Rutishauser

Kinder psychisch belasteter Eltern haben ein stark erhöhtes Risiko, später im Leben selber psychisch zu erkranken. Dennoch gehen die Bedürfnisse dieser Kinder immer wieder vergessen, sie werden „übersehen“. Die Kinder fühlen sich oft alleingelassen und schlecht informiert, viele sind überangepasst oder zeigen Verhaltensauffälligkeiten. Aus Scham, Angst oder mangelndem Wissen wird oft zu wenig oder zu spät Hilfe in Anspruch genommen. Die Erkrankungen der Eltern kann deren Interaktions- und Bindungsstil beeinträchtigen, weshalb es wichtig ist, betroffene Familien sehr früh, wenn möglich bereits ab der Schwangerschaft, bedarfsgerecht zu unterstützen. Im Workshop wird ein Schwerpunkt auf den Einsatz von Bilderbüchern gelegt, mit deren Hilfe auch schon sehr kleinen Kindern die Krankheit des betroffenen Elternteils erklärt werden kann.

Personen

Tagungsleitung

Lanfranchi Andrea, Leiter Institut für Professionalisierung und Systementwicklung HfH

Koch Christina, Co-Leiterin Masterstudiengang Sonderpädagogik, Leitung Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HfH

Schöllhorn Angelika, Masterstudiengang Frühe Bildung, Pädagogische Hochschule Thurgau

Referenten

Prof. Dr. Luise Behringer, Katholische Stiftungsfachhochschule Benediktbeuern

Dominik Büchel, Stimme Q und Mandat Unesco Kommission

Rochus Burtscher, SVP-Kantonsrat, Dietikon

Carmen Drinkmann, Programmleiterin, PAT – Mit Eltern lernen GmbH, Nürnberg, Deutschland

Dr. Andreas Eickhorst, Professor für Psychologie der Sozialen Arbeit an der Hochschule Hannover

Dr. Maria Ferrer Ribot, Departament de Pedagogia Aplicada i Psicologia de l'Educació, Universitat de les Illes Balears, Palma
(Riera, M.A.; Ferrer, M. & Pérez, J. Early Childhood Research Team –University of the Balearic Islands)

Doris Grauwiler, Bereichsleiterin Gesundheitsförderung und Prävention, Stv. Geschäftsleiterin Perspektive Thurgau

Dr. Franziska Hänsenberger, dipl. Logopädin, dipl. Heilpädagogische Früh-
erzieherin, Leiterin Heilpädagogischer Dienst der Stiftung Arkadis und Projekt-
koordination Neonatologie

Brigitte Kubli, ZEPPELIN - Familien startklar (Nachfolgeorganisation, aus der
ZEPPELIN-Studie entstanden)

Gabriela Leuthard, Leiterin Geschäftsstelle Elternbildung, Bildungsdirektion
des Kantons Zürich, AJB

Alex Neuhauser, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ZEPPELIN,
CARE-Index Trainer

Annette Rutishauser, Leitung Säuglingssprechstunde in Kinder- und Jugend-
psychiatrischen Dienst Schaffhausen

Prof. Dr. Daniel Schunk, Public and behavioral economics, Universität Mainz

Barbara Steinegger, ZEPPELIN - Familien startklar (Nachfolgeorganisation, aus
der ZEPPELIN-Studie entstanden)

Marianne Styger, Leitung Säuglingssprechstunde in Kinder- und Jugend-
psychiatrischen Dienst Schaffhausen

Dr. med. Michael von Rhein, Leitender Arzt Entwicklungspädiatrie Kantons-
spital Winterthur, Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ

Dr. Monika Wicki, SP-Kantonsrätin und HfH-Dozentin

Teilnahmebedingungen

Anmeldung

Wir nehmen nur online Anmeldungen entgegen. Bitte melden Sie sich direkt über unsere Homepage www.hfh.ch/tagungen für die Veranstaltung an. Anmeldeschluss ist der 15. Dezember 2017. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

Bestätigung

Wir bestätigen Ihre Anmeldung und geben Ihnen so bald als möglich Bescheid, ob Sie an der Tagung teilnehmen können. Mit der Einladung erhalten Sie einen Einzahlungsschein. Die Anmeldung ist erst mit der Überweisung definitiv.

Zahlung

Bitte bezahlen Sie nach dem Empfang der Einladung die Tagungsgebühr mit dem zugestellten Einzahlungsschein noch vor Tagungsbeginn.

Abmeldung

Die Tagungsgebühr wird nur zurückerstattet, wenn jemand Ihren Platz einnehmen kann. In jedem Fall müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.– verrechnen.

Absage der Tagung

Erreicht die Tagung bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die von uns gesetzte Minimalzahl an Teilnehmenden, müssen wir die Tagung absagen.

Versicherung

Der Abschluss einer Unfall- und Diebstahlversicherung ist Sache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Tagungsorganisation übernimmt keine Haftung.

Anreise

Wir empfehlen die Anreise mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Parkhaus ist vorhanden, jedoch gebührenpflichtig (Fr. 40.–/Tag).

Lageplan

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

www.hfh.ch
info@hfh.ch

Detaillierte Anfahrtsbeschreibung
(Auto, Öffentlicher Verkehr)
unter www.hfh.ch/lageplan

Parkmöglichkeit
im Parkhaus an der
Berninastrasse 45

